

berg am Frauentorgraben (1902–1905), der 1968 als Kriegsruine abgerissen wurde, und der Erweiterungsbau des Faber-Castell'schen Schlosses in Stein (1903–1906). Im Bayerischen Gewerbemuseum rief Theodor von Kramer 1901 die »kunstgewerblichen Meisterkurse« ins Leben. Sinn und Zweck dieser Einrichtung war es, bayerische Kunsthandwerker vom Schaffen in überkommenen historischen Formen und Dekoren zu befreien und mit den Gestaltungsmöglichkeiten des Jugendstils bekannt zu machen. Mit Nürnberg war diese vielseitige Persönlichkeit in mancher Hinsicht verbunden. Von 1889 bis 1919 gehörte Theo-

dor von Kramer auch dem Verwaltungsausschuß des Germanischen Nationalmuseums an. Die Stadt Nürnberg hat ihn mit der Goldenen Bürgermedaille bedacht.

Der erhalten gebliebene Nachlaß Theodor von Kramers wird in quantitativer Hinsicht der hohen Bedeutung dieser Persönlichkeit nicht gerecht. Seine Qualität ist jedoch bemerkenswert. Neben Schriftverkehr enthält der Nachlaß 17 wertvolle Medaillen aus den Jahren 1893 bis 1916, zum Teil mit persönlicher Widmung, zwei äußerst repräsentative Abschiedsgaben in Aquarellmalerei von 1887 (Kunstgewerbeschule Kassel) und 1919 (Bayerische Landesgewerbe-

anstalt), ein Konvolut »Münchener Bilderbogen« mit Entwurfsskizzen in Blei und Reinzeichnungen in Tusche und 261 handgeschriebene Seiten Autobiografie, betitelt »Den Meinen zur Erinnerung« und datiert auf den 10. Februar 1922.

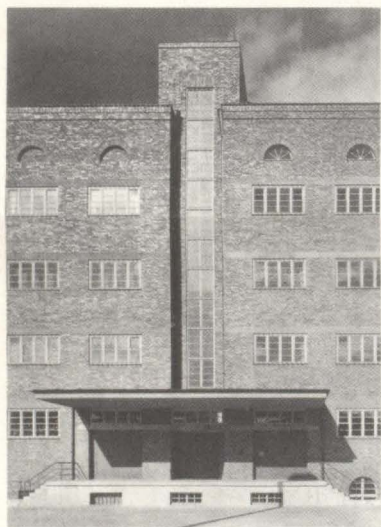
Aber auch Nachlaßteile des Vaters von Theodor von Kramer sind mit dem Ankauf in das Germanische Nationalmuseum gekommen: fünf Skizzenbücher und zwei Aquarelle von der Hand Joseph von Kramers (5. 3. 1809 Memmingen – 14. 2. 1874 Augsburg) bezeugen die künstlerische Umwelt, der Theodor von Kramer entstammte.

*Claus Pese*

## Robert Vorhoelzer – Ein Architektenleben

Die klassische Moderne der Post

14. September – 18. November – Ausstellung im Museum Industriekultur Nürnberg, 1990



Nürnberg, »Poststadt«  
an der Allersberger Straße,  
erbaut 1927–1930



Nürnberg, »Poststadt« an der Allersberger Straße,  
Kraftwagen-Einstellhalle

Mit der Übernahme der Ausstellung »Die klassische Moderne der Post« soll für Nürnberg und den gesamten nordbayerischen Raum das Lebenswerk des Architekten Robert Vorhoelzer (1884–1954), eines Meisters der »Post«-Moderne sichtbar gemacht werden. Verglichen mit den deutschen Gestaltern aus der Zeit der Weimarer Republik, die fast alle dem Bauhaus, der Berliner oder der Stuttgarter Schule angehörten, ist Vorhoelzers Werk selbst in Architektenkreisen (noch) weitgehend unbekannt.

Das Werk Vorhoelzers – zwischen den Weltkriegen im Schnittpunkt einer tiefgreifenden architektonischen Neuerung entstanden – eröffnet solche Perspektiven auf geradezu exemplarische Weise. Ist er den einen unbedingter »Moder-

ner«, so ist er für andere erneuernder Traditionalist. Gilt er den einen als ausgemachter »Baubolschewist«, wird andererseits sein bodenständiges Bauen gelobt. Zum kulturpolitischen Märtyrer stilisiert, wird er zugleich des politischen Mitläufertums geziehen. Diese widersprüchliche Beurteilung verweist auf ein Werk und eine Person, die sich diesen Pauschalen entzieht. Vorhoelzer wurde nie die eher fragwürdige Ehre zuteil, ganz in einem der exponierten Lager in der Architekturdebatte der 20er und 30er Jahre aufzugehen. Damit hängt zusammen, weshalb er für Jahre in Vergessenheit geraten war: Sein Werk wurde mit Attributen wie »gemäßigt« oder »angepaßt« belegt, so, als zeige es nur teilweise die Qualitäten, die von

den »Meistern der Moderne« anderswo entwickelt wurden, als mangle es ihm an eigener Substanz.

Dem widersprechen Ausstellung und Begleitpublikation. Gerade das Offenhalten von scheinbar Widersprüchlichem, das Zulassen von scheinbar Ausschließlichem, der Mangel an Ausrichtung gehört zum Charakteristikum der »Postbauschule«. Dieser Mangel wird heute zur Qualität. Die Post stand im Zentrum von Robert Vorhoelzers Wirken: Sie schafft Bezug zu allen. Angesprochen sind daher nicht nur Architekten. Der süddeutsche Raum war sein Wirkungskreis: Hier liegen der örtliche Bezug und die spezifische Differenz zu anderen Regionen.

Die Post hatte in Bayern nach

dem Ersten Weltkrieg einen sehr großen Nachholbedarf an Dienstgebäuden und war Auftraggeberin für etwa 350 Postbauten, die unter Vorhoelzers Federführung entstanden. Die Ausstellung beleuchtet dieses einmalige Phänomen bayerischer Moderne in der Architektur. Auch die bisher weitgehend vernachlässigte Betrachtung politischer Aspekte zum Verständnis der Person Vorhoelzer, wird hier nachgeholt.

Für Nürnberg verbindet sich mit dem Thema der Architektur und

»Postbauschüler« Heinrich Schweißner ebenso wie die 1927–1930 erbaute »Poststadt« an der Allersberger Straße. Sie wurde von der OPD Nürnberg in Auftrag gegeben (Architekten Schreiber/Ehrhard/Kohl). Ihre Backsteinbauten umfassen Telegrafengebäude, Kraftwagen-Einstellhalle und Wohngebäude. Wie sich der Komplex harmonisch in die städtebauliche Nachbarschaft der Südstadt einfügt und welche Merkmale moderner, internationaler Formgebung ihn auszeichnen, wird in der

Ausstellung verdeutlicht. Sonderfahrten mit einem MAN-Oldtimer-Bus zwischen Ausstellung und Allersberger Straße ermöglichen Besichtigungen vor Ort. Sie finden auch während des »Tags der offenen Tür« am 20./21. Oktober statt.

Die Ausstellung wird veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem Münchner Stadtmuseum, der Deutschen Bundespost, der Bayerischen Architektenkammer, der Fachhochschule München und der technischen Universität München.

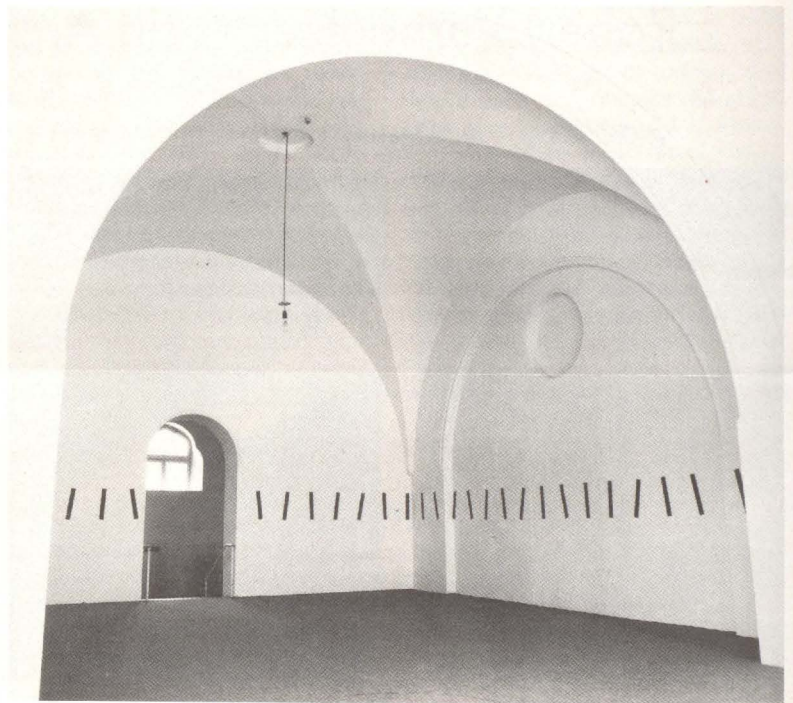
## Konkret Zehn

*Internationale konkret-konstruktive Kunst in der Kunsthalle und im Kunsthaus Nürnberg*

Zum letzten Mal findet die Ausstellung konstruktiv-systematischer Kunst statt. Über zehn Jahre hinweg hat ein größer werdendes Publikum an den sichtbaren Veränderungen dieser Kunstrichtung, die sich auf Väter wie Malewitsch oder Mondrian beruft, teilgenommen.

Zu Beginn verstand der Künstler und Organisator Diet Saylor die Reihe als Antwort auf die hedonistische Welle der Jungen Wilden am Anfang der achtziger Jahre. In Kooperation mit der Schmidt-Bank Galerie konnten die Positionen einer vernunftbegründeten Kunst, die die Einsehbarkeit ihrer Mittel zum Maßstab erhob, vorgebracht werden. Doch die Konzeption blieb nicht stehen bei dem Widerspruch zu modischen Tendenzen, es blieb nicht beim Zusammenrücken aus Solidarität. Am Ende der Reihe steht die Hoffnung auf eine erneuerte konkret-konstruktive Entwicklung, die nicht mehr faßbar sein wird durch die Etikettierungen »puristisch, minimalistisch«. Eine »Basis-Kunst« (D. Saylor), die gleichermaßen die visuellen Defizite rein epigonaler Arbeit hinter sich läßt wie auch die Beschränkung auf das Tafel- oder Wandbild: »Was von der Generation der Väter bleibt ist die wunderbare Vorstellung, daß die elementaren Gestaltungsmittel das sind, was sie sind und nicht mehr.« (ders.)

Als Stimme gegen »Schlaf der Vernunft« war diese »Variante(n) der Moderne« (Walter Vitti) immer wichtig und kann auch künftig nicht abgetan werden. Besonders delikat stellten sich die Öffnungen zum Raum hin dar, Installationen, wie sie in den Jahren seit 1984 im Kunsthaus Nürnberg zu sehen waren. Mehrfach gelungene Unternehmungen, Klarheit und Ratio ohne Mystifikation durch Hineintragen in die Dreidimensionalität zu



*Diet Saylor, »Raum«, Installation, Gal. der Künstler, München*

sinnlicher Wahrnehmbarkeit zu erwecken.

»konkret zehn« ist in zwei Teile gegliedert: Während in der Kunsthalle die Vertreter der 1900 bis 1940 geborenen Generation(en) wie Leon Polk Smith, Rupprecht Geiger, Ellsworth Kelly oder Gottfried Honegger (um nur einige zu nennen) vorgestellt werden, setzt sich im Kunsthaus die Reihe fort mit den 1940 bis 1963 Geborenen,

unter ihnen Paul Brand, Garry Woodley oder die beiden Nürnberger Annelie Weinstein und Horst Peter Kriese. Die Ausstellung bleibt auch beim zehnten Mal ihrem Grundsatz treu, niemanden ein zweites Mal vorzustellen, und wenn der Blick nochmals zurück geht, so wird doch versucht, die Spuren der Tradition in die Zukunft hinein zu verlängern.

*Hans-Peter Miksch*

**Kunsthalle Nürnberg:**

Leon Polk Smith, Rupprecht Geiger, Kenneth Martin, Mario Nigro, Aurelie Nemours, Gottfried Honegger, Ellsworth Kelly, Jesus Raphael Soto, Günter Fruhtrunk, Francois Merellet, Jan Kubicek, Gerhard von Graevenitz, Gianni Colombo, Dora Marrer, Dan Flavin, Diet Saylor (12.10.–25.11.90)

**Kunsthaus Nürnberg:**

José Oreval, Gerard Boidin, Paul Brand, Annelie Weinstein und Horst Peter Kriese, Rosa Hessling, Nathan Cohen, Michele Bragutti, Carry Woodley (12.10.–4.11.90)